



Im kommenden Jahr steigt das Startgeld für die Laufsportler. Die Lauffreunde nehmen dann einen Euro mehr. ■ Foto: Liesegang

Finisher-Euro als Belastung

LEICHTATHLETIK DLV verlangt mehr Geld / Vereine müssen Startgelder erhöhen

BÖNEN ■ Ein Euro ist nicht die Welt. Ganz anders klingt es aber, wenn es um eine Steigerung von fast 400 Prozent geht. Eine Gebührenanhebung dieses Ausmaßes plant der Deutsche Leichtathletik-Verband für den 1. Januar 2016. Die Abgabe an den Verband für jeden erwachsenen Zieleinläufer bei einem Straßen- und Volkslauf beträgt dann statt 25 Cent einen ganzen Euro.

Der DLV strebt mit dem sogenannten „Finisher-Euro“ bundesweit eine einheitliche Lösung an, sieht die Gebührenerhöhung als Förderung des Sports. „Unser primäres Ziel ist es, mit den Einnahmen aus der Gebührenanpassung speziell auch den Laufsport weiterzuentwickeln“, erklärt Dr. Matthias Reick, DLV-Vizepräsident Allgemeine Leichtathletik auf der Verbandshomepage.

Die Zeche zu zahlen haben aber zuallererst die Vereine. So auch die Lauffreunde Bönen, die bei „Rund um Fliedrich“ beziehungsweise 2016 dann „Rund um den Förderturm“ mit der neuen Abgabe zurecht kommen müssen. Über 600 Finisher registrie-

ren die Bönener jedes Jahr. „Wir werden das Startgeld um einen Euro anheben müssen, denn das ist deutlich mehr, als wir jetzt bezahlen. Das geht dann nicht mehr anders“, sagt Lauffreunde-Pressewart Jürgen Korvin. Grundsätzlich kann er nachvollziehen, dass der DLV sich finanzieren muss, doch „eine moderate Erhöhung wäre besser gewesen. So ist der Sprung für uns zu groß“, sagt Korvin. Zwischen 25 und 30 Cent zahlen die Veranstalter derzeit je nach Landesverband für ihre Finisher.

Austritt für Lauffreunde keine Alternative

Andere Vereine wollen sich diese enorme Erhöhung nicht bieten lassen. „Die Grenze ist erreicht. Wir überlegen ernsthaft, aus dem Verband auszutreten“, sagt beispielsweise Helmut Klauke vom TV Flerke. Klauke sieht vor allen Gefahren für kleine Veranstaltungen für Hobby-sportler, denen es zu teuer werden könnte.

Für die Bönener kommt ein Austritt nicht in Frage. „Dann

verlieren wir ja unser Siegel als Straßenlauf und sind nicht mehr bestenlistentauglich. Diesen Service wollen wir unseren Teilnehmern aber weiter bieten“, erklärt Korvin. Außerdem sei die Anhebung der Startgebühren von derzeit sechs auf sieben Euro im Verhältnis noch in Ordnung. „Ich denke, die Läufer werden das weiter bezahlen. Wir sind da im normalen Bereich“, sagt Korvin. Doch er macht sich schon Gedanken darüber, was passiert, wenn die Lauffreunde weitere Erhöhungen vornehmen müssen. Eine neue Art der Zeitmessung sei für den Verein bei „Rund um den Förderturm“ denkbar. „Dann wären wir vielleicht bei neun Euro. Aber das ist noch Zukunftsmusik“, so Korvin.

Richtig glücklich ist der Pressewart mit der DLV-Entscheidung in dieser Form aber auch nicht. Er hätte für eine Erhöhung des Mitgliederbeitrag an den Verband plädiert. „So müssen die aktiven Vereine, die Läufe ausrichten, das zusätzlich finanzieren, und die die nichts tun, machen nichts“, hält er

die Verteilung der Kosten für ungerecht.

Auch auf andere Veranstalter könnte der Finisher-Euro zukommen. Denn der DLV will darin Läufe miteinschließen, die nicht bei einem der Landesverbände angemeldet werden oder die von Agenturen durchgeführt werden, die kein Mitglied sind. Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich dabei um Firmenläufe wie die in Unna und Hamm, Hindernisläufe wie den Lake Run am Möhnesee und die riesigen Marathonläufe wie in Berlin oder den Rhein-Ruhr-Marathon in Duisburg. Bei den Organisatoren in Unna war bezüglich des Finisher-Euros nichts bekannt. Regina Flaß will sich aber informieren, was auf ihr Team zukommen könnte.

Ein Alternativ-Vorschlag vieler Vereine lautet übrigens, die Abgabe prozentual an die Höhe des Startgeldes zu koppeln. Sie fordern den Fußball- und Leichtathletikverband als regionale Vertretung der Läufer auf, bis zur westfälischen Lauftagung im August die angedachte Erhöhung zu überarbeiten. ■ **bob**